Pädagogische Konzeption

eulennest

WALDKINDERGARTEN
GUTACH - BLEIBACH
MEHR RAUM FÜR KINDER GGMBH

Eulenwaldweg 1, 79261 Gutach-Bleibach
Tel. 0157. 85 00 59 18
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Philosophie 3
2. Das sind Wir 5
3. Unser Bild vom Kind 7
4. Bildungs- und Erziehungsverständnis 8
5. Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft 9
6. Beziehungsgestaltung Fachkraft – Kind 10
7. Ein Tag bei uns im Waldkindergarten 12
8. Angebote und Entdeckungsbereiche 14
9. Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan 15
10. Beobachtung und Dokumentation 19
11. Rechte des Kindes 20
12. Partizipation und Teilhabe | Beschwerden von Kindern 22
13. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit 23
14. Gestaltung von Übergängen 24
15. Bildung für nachhaltige Entwicklung 26
16. Erziehungspartnerschaft | Zusammenarbeit mit Familien 27
17. Zusammenarbeit im Team 28
18. Kooperation 30
19. Ausbildungsstätte 31
20. Aufsichtspflicht in der Natur 32
21. Hygiene | Sicherheit 35
22. Qualitätsmanagement 37
23. Weiterentwicklung der Qualität im Eulennest 42
24. Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren 44
25. Buch- und Aktenführung 45
26. Kindergartenordnung 45
27. Datenschutz 46
28. Schlusswort 47
29. Impressum 48

1. Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

Das Eulennest besteht seit 2012 und befindet sich am Rande des Eulenwaldes in Gutach-Bleibach. Der „Hobbit"-Wagen und der „NaWaLo"-Wagen mit den großen überdachten Terrassen sind der Mittelpunkt des Geschehens. Es gibt im Verlauf der Jahreszeiten viele Möglichkeiten im Wald zu spielen und die Natur zu entdecken. Im Sommer können sich die Kinder an der nahen Elz die Füße abkühlen, planschen, tauchen und schwimmen. Was für ein Paradies! Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sind sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita" ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeitenden einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld. Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus. Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeitenden und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht.

Wir fördern Neugierde und eröffnen neue Wege.
Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.

Ihr Marko Kaldewey
Geschäftsführer und Gesellschafter Mehr Raum für Kinder gGmbH

Liebe Erziehungsberechtigte und Interessierte,

Unser Eulennest liegt mitten in der Natur bei Bleibach und bietet den Kindern eine freundliche, naturnahe und vielseitige Umgebung zum Spielen, Entdecken, Toben und Werkeln. Unsere vielfältigen waldpädagogischen Angebote orientieren sich an den Jahreszeiten und werden durch Lieder, Basteleien aus Naturmaterialien, Spring-, Rollen- und Rennspiele, Geschichten oder Fingerspiele ergänzt. Verschiedenen Plätze im Eulenwald bieten ideale Möglichkeiten, sich selbst zu erfahren und die eigenen Kräfte zu spüren. Zudem bietet der Wald die optimale Umgebung für ein fantasievolles, erlebnisreiches Spiel. Im Wald werden die Sinne der Kinder geschärft, beispielsweise beim Klettern oder Balancieren über einen Baumstamm, beim Legen von Mandalas, beim Herstellen von Naturfarben oder beim Lauschen der Geräusche im Wald. Durch den täglichen Aufenthalt im Wald erlernen die Kinder Sicherheit für die eigene Körperwahrnehmung und den Gleichgewichtssinn und stärken somit ihr Selbstbewusstsein. Die Kinder entdecken und begreifen ökologische Zusammenhänge und lernen den respektvollen Umgang mit der Natur und untereinander.

Die Konzeption dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unseres Kindergartens gegenüber Erziehungsberechtigten, neuen Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit.

Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, ist jedoch so offen, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über Aktualisierungen wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite.

Wir freuen uns, Sie und Ihre Kinder
durch eine spannende und erlebnisreiche Zeit zu begleiten.

2. Das sind Wir

Rahmenbedingungen

Wir sind ein zweigruppiger Waldkindergarten für 40 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt, jeder Herkunft, Nationalität und Konfession. Wir bieten individuell Betreuungsmodule an und eine Aufnahme mit 2,9 Jahren ist möglich. Unsere beiden Kindergartengruppen heißen „Waldkäuzchen“ und „Steinkäuzchen“.

Lage

Unser Waldkindergarten besteht seit 2012, Anfang 2025 wurde er durch eine zweite Gruppe ergänzt. Wir haben einen festen Platz mitten im Grünen am Eulenwald in Bleibach, umgeben von Wald, Feldern, dem Fluss Elz und einem Bauernhof in direkter Nähe. Bei uns entdecken Kinder die Natur als Lernort für ihre Entwicklung. Unsere täglichen Ausflüge in den Wald bieten vielfältige Möglichkeiten, unsere Erfahrungswelt zu bereichern.

Öffnungszeiten

Montag – Freitag von 07:30 Uhr – 16:00 Uhr

Schließtage

Wir haben 26 Schließtage, die jährlich neu geplant werden. Diese können Sie dem Schließtageplan auf unserer Homepage entnehmen.

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräften und weiteren qualifizierten Fach- und Hilfskräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“. Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine qualifizierte unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.

Fortbildungen | Schulungen

Die pädagogischen Fachkräfte werden über Schulungen (u. a. Träger intern) zu pädagogischen Grundlagenwissen informiert. Der Besuch weiterführender Fortbildungsangebote wird empfohlen und ermöglicht. Sie haben einen hohen Stellenwert bei Mehr Raum für Kinder gGmbH. Die pädagogischen Fachkräfte haben immer Zugang zu Fachliteratur in der eigenen Träger-Bibliothek.

Unsere Gruppen

Gruppe Waldkäuzchen
Gruppe Steinkäuzchen

Unser Platz

Zentrum unseres runden Eulennest-Platzes ist eine Feuerstelle. Rund um die Feuerstelle befinden sich fünf gemütliche und beheizbare Bauwagen:
Der „Eulenwagen“ ist ein Spielwagen für die Kinder. Hier gibt es einen Rollenspielbereich mit Einkaufsladen, Kinderküche, Puppenecke und Verkleidungsmaterial. Außerdem befindet sich im Eulenwagen eine Hochebene mit gemütlichen Matratzen, Kissen und Decken und bietet somit einen Rückzugsort zum Lesen, Ausruhen und Entspannen. Ein kleinerer Material- und Lagerwagen bietet Platz für Vorräte, Spielmaterialien, Werkzeuge und Wechselklamotten. Der „Erzieherwagen“ wird von den pädagogischen Fachkräften für die Verfügungszeit, Teamsitzungen, Elterngespräche sowie für Pausen genutzt. Unser großer „Hobbitwagen“ mit zusätzlich überdachter Terrasse dient als Ess-, Spiel- und Bastelbereich und ist für alle Jahreszeiten geeignet. Seit 2024 vervollständigt unser neuer „NaWaLo“-Wagen mit Terrasse das Eulennest und dient ebenso wie der Hobbitwagen als Ess-, Spiel- und Bastelbereich für die zweite Gruppe. Neben dem Materialwagen ist unter einem großen Baum der Sandkasten. Auf unserem Gelände befindet sich zudem ein Kreis aus Sitzbalken. Diese werden bei Bedarf mit Sitzkissen oder kuscheligen Fellen als Sitzunterlage belegt. Wir versammeln uns dort oft für unseren Morgenkreis mit anschließendem gemeinsamem Frühstück. Oder er dient als Treffpunkt für Gespräche, zum Lieder singen, Geschichten vorlesen oder experimentieren. Hinter dem Eulenwagen befindet sich eine kleine überdachte Kinderwerkstatt, in welcher die Kinder bei jedem Wetter sägen, hämmern und ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Zudem befinden sich zwei biologische Trockentrenntoiletten auf unserem Platz. In unserem angrenzenden Garten bauen wir gemeinsam mit den Kindern verschiedenes Obst und Gemüse über das Jahr verteilt an oder säen Blumenwiesen für die Insekten. Im Sommer kühlen wir uns an der nahen Elz die Füße ab, legen Steinmännchen oder bauen Staudämme.

Ausstattung

Wir achten darauf, dass unsere Spielmaterialien Werk- und Arbeitscharakter besitzen. So ermöglichen wir ein realitätsnahes und umgebungsangepasstes Spielen und Lernen. Dazu zählen Schubkarren, Schaufeln, Rechen, Baubretter, Naturmaterialien und vieles mehr. Wir haben Bücher, Regelspiele, Puzzle, Musikinstrumente, Bau- und Konstruktionsmaterial, eine Spielküche, Puppenhaus mit Puppen, Bälle und ein Fußballtor, Malutensilien, Natur- und verschiedenste Bastelmaterialien.

3. Unser Bild vom Kind

„Man darf nicht verlernen,
die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen"

(Henry Mattise)

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, welche respektiert und angenommen wird. Die Entwicklung jeden Kindes wird individuell gestärkt und durch Bildungsprozesse gefördert. Wir kommunizieren mit den Kindern stets auf Augenhöhe, wodurch wir uns besser in das Befinden der Kinder hineinversetzen. Jedes Kind wird ernst genommen und bei Problemen unterstützt. Es ist den Kindern möglich, sich in der Natur, vor allem im Wald und in seiner Umgebung frei zu entfalten und neue Eindrücke und Erlebnisse zu sammeln. Die Kinder entdecken und begreifen somit ökologische Zusammenhänge und lernen den respektvollen Umgang mit der Natur.

4. Bildungs- und Erziehungsverständnis

Bei Angeboten und Gesprächsrunden richten wir uns nach den Themen der Kinder und nach aktuellen Themen. Durch Sinneserfahrungen in der natürlichen Umgebung werden Lernprozesse angeregt, die die Fantasie der Kinder fördern. Wir haben ein ganzheitliches Bildungsverständnis und verfolgen einen lebensbezogenen Ansatz, wobei die Interessen und die Entwicklung der Kinder individuell über Beobachtung wahrgenommen und pädagogisch begleitet werden. Dadurch ermöglichen wir den Kindern einen langanhaltenden Lernprozess. Wir achten darauf, dass die Kinder die Möglichkeiten haben, auch in kleineren Gruppen zu lernen und zu entdecken.

Die Wahl über die Einteilung der Gruppen richtet sich dabei nach verschiedenen Punkten:

- Entwicklungsstand
- Interessen
- spezielle Förderungen, wie Sprachfördergruppe oder Schulanfängertreff

Wichtig ist uns die Möglichkeit zum Freispiel, in dem alltagsbezogene Handlungen mit Material aus dem alltäglichen Leben nachgespielt werden. Die Kinder verarbeiten eigene Erfahrungen und probieren sich aus. Sie bilden dabei eigenständig soziale Gruppen. Unser Gelände/Raumgestaltung sowie die natürliche Umgebung bieten ganz viele Entfaltungsmöglichkeiten. Die Einhaltung gemeinsamer Rituale hat bei uns einen hohen Stellenwert. Gemeinsame Rituale sind unter anderem: Morgenkreis, Frühstück, Abschlusskreis. Uns ist es wichtig, soziales Gefüge durch Gemeinsamkeiten zu stärken. Die gewünschten Wert- und Moralvorstellungen werden durch das Team vorgelebt und den Kindern durch eine klare Sprache vermittelt.

5. Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Wir sehen uns als Begleiter:innen von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Durch Beobachtungen, sowie feinfühliges und reflektiertes Wahrnehmen der Kinder und ihrer Themen, begleiten wir sie auf ihren individuellen Lernwegen. Wir geben ihnen Impulse, um sich weiter mit einer Sache zu beschäftigen und schaffen somit Lerngelegenheiten und Erfahrungsräume. Wenn beispielsweise Insekten entdeckt werden, behandeln wir deren Lebensweisen in unseren Angeboten. Dabei vergessen wir nicht, dass Lernen Erleben und Spielen heißt. Mit uns als Begleiter erschließt sich den Kindern der Spiel- und Erfahrungsort „Wald".

So erarbeiten wir Themen kindgerecht und lernen oft selbst noch etwas über Verhaltensweisen von Tieren, Bäumen und Pflanzen dazu. Nur wer neugierig mit den Kindern in die Welt schaut, kann erahnen, wie die Welt aus Kinderaugen aussieht. Die Neugier des Kindes ist der größte Motor seiner Entwicklung. Daraus resultiert unsere Sicht auf die Kinder: Wir sehen die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung, die sich aktiv ihre Welt erschließen.

Wir begleiten sie mit einer wertschätzenden und einfühlenden Grundhaltung und sind für jedes Kind als Ansprechpartner:in und kongruentes Gegenüber da. Die Kinder lernen somit, dass jeder ein Individuum ist und eigene Ansichten hat, auch die Erwachsenen. Die Zusammensetzung unseres Teams ist so gestaltet, dass wir uns gegenseitig ergänzen und unterstützen. Durch Selbstreflexion unseres täglichen Handelns, sowie die Reflexion im Team berücksichtigen wir die Schwerpunkte und Ressourcen jedes Teammitgliedes und greifen im pädagogischen Alltag darauf zurück.

6. Beziehungsgestaltung Fachkraft – Kind

Eine gute Beziehung zu jedem Kind sehen wir als Basis für unsere pädagogische Arbeit. Die gute, gelingende Eingewöhnung des Kindes zu Beginn der Kindergartenzeit legt den Grundstein zu dieser vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Daher kommt der Eingewöhnung des Kindes bei uns ein hoher Stellenwert zu. Die ersten frühen Bindungserfahrungen und das damit einhergehende Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit macht das Kind in der Familie. Sie stellt den schützenden Hafen des Kindes dar und vermittelt Urvertrauen. Auf diesem Fundament einer sicheren Bindung möchten wir mit einer einfühlsamen und individuellen Eingewöhnung aufbauen. Hierbei spielen die Bezugsfachkräfte eine wichtige Rolle. Sie kennen ihr Kind mit all seinen Bedürfnissen und Besonderheiten. Zu Beginn wird daher ein Aufnahmegespräch mit den Bezugsfachkräften geführt. Dabei geht es um ein erstes Kennenlernen auf der Ebene der Erwachsenen und um die Beantwortung von Fragen, die bei dem spannenden Start in unserem Kindergarten entstehen.

Des Weiteren bespricht die pädagogische Fachkraft mit den Erziehungsberechtigten die Zeit der Eingewöhnung. Diese richtet sich individuell nach dem einzelnen Kind, denn jedes Kind ist ein kleines Individuum und bringt verschiedene Vorerfahrungen und seinen eigenen Charakter ein. Damit die Eingewöhnung gut gelingen kann, haben das Kind und auch die Erziehungsberechtigten eine feste Bezugsfachkraft. Diese begleitet sie in den ersten Wochen eng. Dadurch kann das Kind schnelles Vertrauen fassen und bei uns ganz behutsam ankommen. Zu Beginn der Eingewöhnung bleibt ein Elternteil mit im Kindergarten und ist für das Kind jederzeit präsent. Das erste Verabschieden wird behutsam vorbereitet und kann zu einem vertrauensvollen Ritual werden. Ist die Eingewöhnung abgeschlossen und das Kind gut bei uns angekommen, steht einer spannenden und erlebnisreichen Zeit im Eulennest nichts mehr im Wege.

Bei uns gibt es für die Kinder viel zu entdecken und bei vielfältigen Angeboten, sowohl im Wald als auch in unseren Wagen, eignen sich die Kinder auf spielerische Art Weltwissen an. Die Beziehung zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften ist eine wichtige Voraussetzung für Bildungsprozesse des Kindes.

Fühlt sich das Kind angenommen, kann es mit den großen und kleinen Mitmenschen auf Entdeckungsreise gehen. Die vertrauten Fachkräfte sind für das Kind Spiel- und Lernbegleiter, Modellperson und verlässlicher Rückhalt. Die Beziehung ist entscheidend, damit das Kind sich auf Bildungsprozesse und neue Themen und Inhalte einlassen kann. Durch diese Basis der Beziehungsebene kann seine Neugierde als Motor des Lernens zum Tragen kommen.

Als pädagogische Fachkräfte nehmen wir die Kinder als Individuen wahr und begleiten sie nicht nur in ihrem Tun, sondern beobachten sie feinfühlig. Durch diese Beobachtungen im Alltag gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder sensibel ein und begleiten sie in ihrer Entwicklung. Dadurch ergibt sich zum einen ein vertiefender Austausch mit den Erziehungsberechtigten, da wir sie ganz klar als die Experten für ihr Kind sehen. Zum anderen ist es nur durch eine hohe Sensibilität im Wahrnehmen möglich, auf die kindlichen Bedürfnisse reflektiert im professionellen Kontext einzugehen.

Des Weiteren stellen unsere Beobachtung die Voraussetzung für die Planung unserer Angebote dar. Bildung fruchtet am besten, wo eine hohe intrinsische Motivation vorhanden ist, daher holen

wir die Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und wo ihre Interessen liegen. Dies stellt die Grundlage dar, die Themen und Bildungsinhalte zu erweitern und Begeisterung für Neues zu wecken. Die Beziehungsqualität wird in der alltäglichen Interaktion zwischen dem Kind und uns sichtbar. Das Kind macht sich im Umgang mit anderen ein Bild über sich. Dies bedeutet, dass die pädagogische Fachkraft entscheidend zum Selbstkonzept des Kindes beiträgt. Außerdem bietet sie dem Kind ein Modell und Vorbild in sämtlichen Bildungsbereichen. Unser Umgang mit den Kindern ist von den drei Grundprinzipien Wertschätzung, Empathie und Kongruenz getragen. Dies zeigt sich konkret darin, dass wir jedem Kind respektvoll begegnen und jedes Kind als Individuum annehmen.

Wir interagieren mit den Kindern auf Augenhöhe. Bildungsprozesse stellen ko-konstruktive Prozesse dar. Die Fachkräfte begeben sich gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Lösungen und nehmen mit den Kindern eine forschende Haltung ein. Im sozialen Lernen ist sich die Fachkraft bewusst, dass sie den Kindern in einer bestimmten Entwicklungsphase als Reibungsfläche dient und Kompromisse ausgehandelt werden wollen. Die Kinder suchen hierbei auch nach der Erfahrung der Selbstwirksamkeit. Die gute und respektvolle Beziehung zwischen Kind und Fachkraft bietet hierzu das tragfähige Fundament.

7. Ein Tag bei uns im Waldkindergarten

Das Leben mit der Natur und die Auseinandersetzung mit unserer Umwelt werden in der Tagesstruktur unseres Waldkindergartens deutlich, denn die Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages im Freien. Bei der Gestaltung unseres Alltags legen wir großen Wert auf Rituale und wiederkehrende Strukturen. Durch diese Elemente wird der Tag für die Kinder klar strukturiert und somit nachvollziehbar und einschätzbar. Die Kinder haben noch kein Zeitgefühl wie Erwachsene, sondern orientieren sich anvertrauten und zuverlässig wiederkehrenden Abläufen. Dadurch erfahren sie Sicherheit und ihre Selbstwirksamkeit wird gefördert, da sie sich als aktive Gestalter erleben. Sie kennen die akustischen Signale, die das Händewaschen und Aufräumen ankündigen, sowie zum Morgenkreis rufen.

Der Morgenkreis besteht aus einem ritualisierten Teil mit einer Achtsamkeitsübung, dem Begrüßungslied, dem Ausfüllen der Anwesenheitsliste und Zählen der Kinder, sowie einem freien Teil, der jeweils von einer Fachkraft themenorientiert gestaltet wird. In den Tag werden die gemeinsamen Mahlzeiten integriert und durch einen Dankspruch als Ritual eingeleitet.

Bei uns gibt es Schulanfängertreffen, ein Bewegungsangebot, Lernangebote. Die Themen orientieren sich zum einen an den Jahreszeiten, die wir im Naturkindergarten sehr intensiv erleben, sowie an den Interessen der Kinder. Trotz aller Strukturierung stehen die Bedürfnisse der Kinder selbstverständlich im Mittelpunkt. Somit kann vom Ablauf und geplanten Angeboten abgewichen werden, wenn die Fachkräfte merken, dass die Kinder einen anderen Bedarf haben. Flexibilität zu Gunsten der Kinder ist wichtig. Jeden Tag nutzen wir den Wald als Spielraum und Entdeckungsort. Wir halten uns an unterschiedlichen Orten im Wald auf. Sie wurden von den Kindern als Bauwagen, Räuberweg, Feenwald, Eulenteich, Wasserfall, Zwergenwald und Wurzelwald benannt.

Nach dem gemeinsamen Frühstück gehen wir in den Wald. Ein gemeinsam gesprochener Spruch leitet den Aufbruch ein. Vor dem Rückweg zum Platz treffen sich die Kinder in einem Kreis. Das Spielen mit einer Flöte gibt hin und wieder das Signal. In dem Waldabschlusskreis wird ein wiederkehrendes Lied entsprechend der Jahreszeit gesungen. Treffpunkte auf dem Hin- und Rückweg zu den Plätzen im Wald sind mit Landmarken gekennzeichnet und den Kindern bekannt.

Der Tagesablauf bei uns

07:30 Uhr – 09:00 Uhr **Bringzeit**

Nach der persönlichen Begrüßung hat das Kind die Möglichkeit den Tag auf dem Gelände mit dem Spiel seiner Wahl zu starten.

09:00 Uhr – 09:15 Uhr **Morgenkreis**

Beim Zusammenkommen wird jedes Kind begrüßt und der Tag wird besprochen. Es wird gesungen und gespielt. Der Morgenkreis und das Frühstück finden im Winter im Hobbitwagen statt. Ist es warm genug, sind wir draußen im Sitzkreis.

09:15 Uhr – 09:45 Uhr **Gemeinsames Frühstück**

Im Wald haben die Kinder noch mal die Möglichkeit etwas zu essen.

10:15 Uhr – 12:30 Uhr **Im Wald**

Wir gehen in den nahegelegenen **Eulenwald** zu einem unserer festen Plätze. Die Kinder beschäftigen sich meistens frei. In dieser Zeit werden individuelle Aktivitäten angeboten.
Sie haben viel Zeit, ihren eigenen Interessen nachzugehen.

12:45 Uhr – 13:30 Uhr **Mittagessen**

Gemeinsam essen wir zu Mittag. Im Winter im Hobbitwagen. Ist es wieder wärmer wird draußen im Freien gegessen, dabei sprechen wir über das Erlebte vom Vormittag und über Pläne für den Nachmittag

13:30 Uhr – 14:00 Uhr **Ruhezeit**

Nach dem Mittagessen entspannen wir uns in der Ruhezeit. Die Kinder dürfen eigenständig etwas ruhiges spielen oder malen. Alternativ liest eine Fachkraft ein Buch vor oder bietet eine Traumreise an.

14:00 Uhr – 16:00 Uhr **Am Platz**

Freispiel auf dem Platz, Angebote, Projekte, Ausflüge,
kleiner Gemüsesnack.

14:30 Uhr **Erste Abholzeit**

16:00 Uhr **Zweite Abholzeit**

8. Angebote und Entdeckungsbereiche

Die Kinder lernen Pflanzen und Tiere kennen und kommen in Kontakt mit unterschiedlichen Naturmaterialien, lernen Bewegungsabläufe in verschiedenen Geländen wie Wald, Wiese oder Wasser kennen und stärken so ihre motorischen Fähigkeiten. Zusätzlich werden verschiedene Bildungsinhalte zu mathematischen Grundkenntnissen oder feinmotorischen Fähigkeiten im Kindergartenalltag vermittelt.

Regelmäßig nehmen wir an Fortbildungen teil und bringen die neu erworbenen Kenntnisse in den Kindergartenalltag ein. So kochen wir beispielsweise in der Themenwoche „gesunde Ernährung" mit den Kindern. Wir bringen ihnen regionales und saisonales Obst und Gemüse näher und lernen den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln kennen.

Überhaupt legen wir viel Wert auf gesunde Ernährung, so nehmen wir am Schulprogramm des Landes Baden-Württemberg teil. Einmal in der Woche bekommen wir regelmäßig eine kostenlose Extraportion Obst, Gemüse, Milch & Milchprodukte von Anbietern aus unserer Region. Unsere Kinder kommen so auf den Geschmack dieser Lebensmittel und lernen bereits in jungen Jahren ganz nebenbei, sie in ihren Essalltag zu integrieren.

Durch die pädagogische Begleitung des Programms erfahren Kinder mehr über die Herkunft von Lebensmitteln, über die Vielfalt der Produkte und über eine ausgewogene Ernährungsweise. Zudem stärken sie wichtige Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und erwerben Kompetenzen bei der Zubereitung von Obst und Gemüse.

Innerhalb eines Kindergartenjahres führen wir besondere Aktivitäten durch. Hierzu zählen Ausflüge, zum Beispiel in den Schwarzwaldzoo in Waldkirch oder ein Fastnachtsumzug durch Bleibach zusammen mit dem Kindergarten Sankt Franziskus. Unsere Schulanfänger besuchen in ihrem letzten Kindergartenjahr die Schulen, in die sie gehen werden, und nehmen an der Übernachtung im Eulennest teil.

9. Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

Der Orientierungsplan (OP) für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten versteht sich als Bildungskompass für pädagogische Fachkräfte, Träger, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte. Die Umsetzung der darin enthaltenen Bildungsziele ist verbindlich. Er benennt inhaltliche Ziele der täglichen Arbeit und bietet Unterstützung in deren Umsetzung. Die Aufteilung ist in zwei Abschnitten unterteilt. Teil A benennt Grundlagen und Ziele. Außerdem zeigt er die pädagogischen Herausforderungen für Fachkräfte auf und beschäftigt sich mit den Themen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. In Teil B wird die Intention verdeutlicht.

Zudem werden sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder aufgezeigt und detailliert erklärt. Diese sind: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte, Religion. So entstand ein multiperspektivischer Bildungsansatz, der als umfassender Leitfaden für die pädagogische Arbeit zu verstehen ist.

Hauptziele unserer pädagogischen Arbeit:

Die Kinder entwickeln sich ganzheitlich und werden in verschiedenen Bereichen auf die Schule und den weiteren Lebensweg vorbereitet. Anhand der Bildungs- und Entwicklungsfelder zeigen wir auf, wie dies umgesetzt wird

Bildungs- und Entwicklungsbereich: Körper

Kinder erschließen sich die Welt mit allen Sinnen. Bewegung spielt dabei eine wichtige Rolle. Durch Bewegung nehmen sie Kontakt zu ihrer Umwelt auf. Sie erproben ihre Fähigkeiten und entdecken, erkennen und verstehen ihre soziale und materielle Umwelt. Der Wald bietet hierfür eine ideale Umgebung. Sie entwickeln ein Gespür für ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen. Im Wald klettern und rutschen die Kinder, machen Matschberge oder bauen Blätterhaufen. Durch verschiedene Bewegungsspiele vermitteln wir Regeln und Zusammenhänge. So werden beispielsweise bei unserem „Wildschweinspiel" Nüsse in einem Blätterhaufen gesucht und an einem bestimmten Platz (Futterplatz) gesammelt. Die motorischen Abläufe und die Koordination werden so geschult.

Sexuelle Früherziehung

Sie ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl respektiert wird. Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung sind: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Erzählen, Wasserspiel, Bewegungsspiele usw. Das Thema wird von uns, nicht nur bei aktuellem Bedarf, aufgegriffen und in Gesprächsrunden, im Morgenkreis und spielerisch behandelt. Uns geht es um den Schutz der Kinder und den Respekt vor dem eigenen Körper und dem Körper der anderen Kinder.

Bildungs- und Entwicklungsbereich: Sinne

Kinder nehmen die Welt mit ihren Sinnen wahr. Neben den oben beschriebenen körperlichen Wahrnehmungen wird die Umwelt auch durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken entdeckt und erlebt. Die Verknüpfung von verschiedenen Arten der Wahrnehmung wird im Eulennest gefördert und die Schärfung der Sinne durch vielfältige Angebote und ein abwechslungsreiches Umfeld erreicht. Der Wald ist ein Ort der Abenteuer und der Ruhe. Wir setzen uns bewusst mit der Natur und was wir dort wahrnehmen, auseinander.

Da wir uns das ganze Jahr, bei „Wind und Wetter", in der Natur aufhalten, erhalten die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Sinneseindrücke zu sammeln. Unsere Angebote umfassen Elemente, mit denen die Sinne gestärkt werden. Zum Beispiel Musik und Rhythmus, Ausschluss einzelner Sinne (z. B. den Wald mit verbundenen Augen entdecken), Ertasten von verschiedenen Naturmaterialien, versteckte Dinge im bunten Laub suchen etc.

Bildungs- und Entwicklungsbereich: Sprache

Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil unserer Entwicklung. Nicht nur durch verbale Kommunikation, sondern auch durch Mimik, Gestik und Körperhaltung nehmen wir Kontakt zu anderen Personen auf. Mit der Sprache drücken die Kinder ihre Emotionen aus, teilen sie mit anderen und schöpfen so ihr kommunikatives Potential voll aus. Lieder und rhythmische Elemente fördern ein komplexes Sprachverständnis. Wir kommunizieren auf vielfältige Weise miteinander. Im Morgenkreis werden Sachthemen besprochen, Erfahrungen ausgetauscht, Lieder erlernt, Geschichten erzählt, Finger- und Regelspiele durchgeführt etc. Im Eulennest erleben die Kinder Interesse und Freude an Kommunikation auf Augenhöhe. Das geschieht nicht nur verbal, auch nonverbale Kommunikation ist ein Teil unseres Alltags. Durch Rhythmusspiele und Lieder erweitern sie ihre sprachlichen Kompetenzen. Besonders beim Schulanfängertreff kommen die Kinder mit Wortspielen und Buchstaben in Berührung. Sie werden so auf die Schule und ihren weiteren Lebensweg vorbereitet und gestärkt.

Sprachförderung

„**Ko**mpetenzen verläss**li**ch voran**bri**ngen" (Kolibri) **und** „**i**ntensive **S**prach**f**örderung" (ISF+)

Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich. Bei der Durchführung von Elterngesprächen. Hierzu ist das Einverständnis der Erziehungsberechtigten schriftlich notwendig. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen. Sprachbildungsaktionen werden mehrmals wöchentlich in unseren Tagesablauf integriert und spielerisch durchgeführt. Hier geht es nicht nur um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer und Motorik. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen. Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz.

Die Sprachfördermaßnahme baut auf einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf. Sie setzt an den erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen. Unterstützend

hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- offene Frage: *Wer gehört denn alles zu deiner Familie?*
- Quizfrage: *Wo hast du denn deine Mama gemalt?*
- Ja/Nein Frage: *Hat es dir Spaß gemacht?*
- Alternativfrage: *Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?*
- Handlungsbegleitendes Sprechen:
  Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß…
- Denkbegleitendes Sprechen:
  Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird, oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo: *Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?*
Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)
Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)

Rückmeldestrategien

Kind: *„Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“*
Fachkraft: *„Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“*

Weitere Bereiche sind:

- Lesesituationen: *Bilderbuch*
- Routinesituationen: *An- und Ausziehen*
- gezielte Aktivitäten: *Freispielimpulse, Experimente*
- Spontane Sprechanlässe: *Post ist da*
- Symbol- und Rollenspiele: *Einkaufen*

Bildungs- und Entwicklungsbereich: Denken

Es umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären, zu strukturieren und vorherzusagen. Hierzu gehört das Bilden von Kategorien, das Finden und Anwenden von Regeln, schlussfolgerndes Denken, Problemlösungsstrategien und logisches Denken. Sie suchen Sinn und Bedeutung in ihrem

täglichen Umfeld. Schon im Kleinkindalter beginnen sie Zusammenhänge von Ursache und Wirkung zu verstehen. Sie versuchen ihre Umwelt durch Fragen zu verstehen und vergleichen ihre Fähigkeiten mit denen anderer. Im Lernort Wald erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, dieses Feld zu erschließen. Unsere Angebote befassen sich in erster Linie mit Naturmaterialien und Naturphänomenen.

Zudem veranschaulichen wir anhand von Experimenten verschiedene Zusammenhänge und Ursache-Wirkung-Prinzipien. Die jahreszeitlichen Gegebenheiten geben den Kindern ein Verständnis unserer Umwelt. Im Morgenkreis werden oft (auch abstrakte) Zusammenhänge mit den Kindern erarbeitet. Die komplexe Ökologie eines Waldes bietet hierfür zahlreiche Möglichkeiten. Sie lernen, wie Tiere leben, welche Rolle sie für den Lebensraum Wald spielen und bekommen so einen Einblick in das Waldleben.

Bildungs- und Entwicklungsbereich: Gefühl und Mitgefühl

Unser Handeln wird oft von Emotionen begleitet. Kinder erlernen den Umgang mit ihren Emotionen und denen von Anderen in einem längeren und andauernden Prozess. Im Kindergarten bekommen sie die Möglichkeit, sich in die Gefühlswelt von anderen Kindern hineinzuversetzen.

Wir bauen verlässliche und konstante Beziehungen zu den Kindern auf und bestärken sie im Umgang mit Gefühlen. Sie erlernen soziale Umgangsformen und bekommen die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei Konflikten oder dem Bewusstsein ihrer Emotionen. Durch unsere täglichen Fixpunkte, wie z. B. Morgenkreis oder das gemeinsame Essen, entsteht ein soziales Zusammengehörigkeitsgefühl. Unsere enge Verbundenheit mit dem Wald und der Natur lässt die Kinder ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein entwickeln: Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für Tiere und Natur.

Bildungs- und Entwicklungsbereich: Sinn, Werte, Religion

Kinder werden täglich mit einer Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen konfrontiert. Um ihre Lebenswelt zu strukturieren, bedarf es eines Wertegefüges, das ihnen Orientierung und Sinn gibt. Sie wollen ernst genommen werden und sich in ihrem kulturellen Umfeld zurechtfinden. Religiöse Feste, symbolische Handlungen, Ausdrucksformen und Geschichten spielen dabei eine große Rolle. Wir feiern die gesellschaftlich bedeutenden Feste unserer Kultur (Weihnachten, Ostern etc.) und geben den Kindern die dazu gehörigen Hintergrundinformationen.

Die Feste anderer Kulturen werden ebenso thematisiert, insbesondere wenn ein Kind aus einem anderen Kulturkreis zu uns kommt. Die pädagogischen Fachkräfte regen immer wieder Diskussionen zum Thema Werte und Sinn von Handlungen an. Die Kinder erhalten die Möglichkeit über alle Themen, die sie beschäftigen. zu sprechen. Hierzu gehört auch die Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen und mit anderen Kulturen. So lernen sie, wie Menschen in anderen Ländern leben und welche gesellschaftlichen Unterschiede im Vergleich zu unserer Kultur bestehen. In unserer Projektwoche „Kinder aus aller Welt“ haben wir Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den verschiedenen Lebensweisen zusammen erarbeitet

10. Beobachtung und Dokumentation

Wir dokumentieren halbjährlich Beobachtungen der Kinder. Hierfür benutzen wir einen Beobachtungsbogen, der die sozial-emotionale, die motorische und die sprachliche Entwicklung der Kinder berücksichtigt. Mit Hilfe unseres Beobachtungssystems können wir feststellen, ob die Kinder eine zusätzliche Förderung der einzelnen Kompetenzen benötigen. Außerdem bieten unsere Beobachtungen beim Erkennen von Auffälligkeiten, sowie bei der Entwicklung gezielter pädagogischer Angebote, eine wichtige Unterstützung. Der Beobachtungsbogen dient zudem als Grundlage für unsere Elterngespräche, die mindestens einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum, stattfinden. In unseren Teamsitzungen besprechen wir mit Hilfe unserer Beobachtungen den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder.

Portfolioarbeit

Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, das seinen Platz im Hobbit oder im NaWaLo- Wagen hat. Jederzeit kann es sein Portfolio anschauen und gestaltet selbst die Inhalte z. B. *So verliefen meine ersten Kindergartentage / Mein Lieblingsplatz / tolle Erlebnisse, Feste und Projekte.* Portfolioarbeit gibt den pädagogischen Fachkräften zusätzlich einen Einblick in die Interessen der Kinder und somit auch in ihre Lernziele und Lernaktivitäten. Durch die regelmäßige Portfolioarbeit werden schrittweise die Lernprozesse und Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar. Die Kinder lernen ihre persönlichen Stärken und Fähigkeiten kennen und stärken somit ihr Selbstbewusstsein. Dies ist eine Schatztruhe für jedes Kind aus der Wald- und Naturkindergartenzeit. Bei uns hat jedes Schulanfängerkind zusätzlich seinen eigenen Ordner, in dem die Arbeiten aus dem letzten Kindergartenjahr gesammelt und abgeheftet werden. Bilder, Bastelarbeiten etc. geben wir den Kindern meist sofort mit nach Hause. Da wir sensibel mit Datenschutz umgehen, bewahren wir die Ordner in einem abschließbaren Schrank auf. So gewährleisten wir, dass kein Unbefugter Zugriff darauf hat.

Portfolioarbeit …

- ist ein Qualitätsmerkmal unserer Kindertageseinrichtung,
- ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit,
- hilft, die Themen und Interessen der Kinder besser zu verstehen,
- wertschätzt die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder,
- bildet die Grundlage für fundierte Entwicklungsgespräche mit Erziehungsberechtigten,
- fördert den Beziehungsaufbau mit dem Kind und seinen Erziehungsberechtigten,
- stärkt den Austausch im Team und die verschiedenen Perspektiven auf das einzelne Kind.

11. Rechte des Kindes

Kinderrechte sind Menschenrechte

Die Bezeichnung „UN-Kinderrechtskonvention“ ist eine Abkürzung für das **Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Convention on the Rights of the Child, CRC)** und ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder.
Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen (es wurde 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet). Kinder haben ein Recht auf Bildung, Fürsorge, Pflege, Meinungsfreiheit, Schutz, Erziehung, Nahrung, medizinische Versorgung und auf seelisch und körperliche Unversehrtheit. Wir schaffen den Kindern Möglichkeiten, sich einzeln oder in Gruppenarbeiten zu verwirklichen. Sie entfalten sich so in ihrer Persönlichkeit und werden mit Liebe, Geduld, Verantwortung und Geborgenheit begleitet. Unsere Aufgabe und Verantwortung sind es, den Kindern diese Rechte zu sichern und sie dabei zu unterstützen, sich zu entwickeln und Verantwortung für sich selbst zu tragen. Wir bieten den Kindern eine optimale Grundlage, um in die Gesellschaft hineinzuwachsen. Durch einen geregelten und strukturierten Tagesablauf werden die Kinder selbsttätig und bringen sich in die Alltagsaufgaben ein. Hierbei werden ihre Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt. Jedes Kind ist individuell und einzigartig. Alle haben die gleichen Rechte, egal welcher Herkunft, Religion oder eventuelle Beeinträchtigungen. Die Umsetzung erfolgt durch pädagogische Angebote für eine ganzheitliche Förderung in allen Bereichen.

Das Kindeswohl zu schützen, hat für uns höchste Priorität. Wir vermitteln Werte und Umgangsformen gegenüber Mitmenschen und berücksichtigen die Gleichbehandlung aller Menschen. Die Regeln unserem Kindergarten werden gemeinsam mit den Kindern erstellt, bei Bedarf angepasst oder verändert. Wir unterstützen sie dabei, selbständig Problemlösungen zu finden und sich im sozialen Miteinander zu üben. Jedes Kind bekommt bei uns die Möglichkeit, seine Meinung frei zu äußern und von den anderen gehört zu werden. Ihr Mitspracherecht ist uns sehr wichtig. Jedes Kind soll sich bei uns wohl fühlen und das Gefühl von Zugehörigkeit spüren.

Schutzauftrag und Kindeswohlgefährdung

Unter dem sogenannten Kindeswohl verstehen wir das Recht eines jeden Kindes auf sein geistiges, seelisches und körperliches Wohlergehen. Das Wohl und der Schutz des Kindes ist die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) festgelegt, haben wir als Kindertageseinrichtung die Aufgabe und Pflicht, darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. In § 8a SBG VIII sind außerdem für den Fall eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung Richtlinien vorgegeben, an die wir uns halten.

Bei beobachteten und dokumentierten Auffälligkeiten ist es uns sehr wichtig, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten an einer vertrauensvollen Grundlage zu arbeiten, die es uns ermöglicht, auf entsprechende Hilfsmaßnahmen hinzuweisen. Mit Hilfe der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen“ (KiWoSkala) der KVJS, Stand 2012, wird innerhalb

des Teams, in Kooperation mit dem Träger und dem Hinzuziehen entsprechend erfahrenen Fachkräften, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und dies ggf. dem Jugendamt gemeldet. Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen ermittelt. Die Erziehungsberechtigten werden in diesen Prozess einbezogen, wenn es keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert.

12. Partizipation und Teilhabe | Beschwerden von Kindern

Da wir in unserer pädagogischen Arbeit jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Anliegen sehen und wertschätzen, ist es uns besonders wichtig, das Kind in die Gestaltung des Alltags einzubinden. Jede Meinung ist uns wichtig und es spürt, dass es von uns ernst genommen wird und wir seine Bedürfnisse berücksichtigen.

In der praktischen Umsetzung beginnt dies bei der Gestaltung unseres Platzes und der Waldstellen. Da wir wenig „vorgefertigtes Spielmaterial" haben, entfalten sich die Kinder in ihrer Fantasie mit dem, was die Natur bietet. Wichtig ist uns dabei, dass die Materialien und deren Verwendung keine Gefahr für die Kinder darstellen. Die Kinder lernen einzuschätzen, ob Spielmaterial benutzt oder besser gemieden wird (z. B. Dornenhecke, spitze Äste etc.). Während des Freispiels haben sie die Möglichkeit, das vorhandene Naturmaterial selbstbestimmt zu nutzen, zweckentfremden und in ihr Spiel einzubinden. Da unsere Waldstellen nicht zu unserem Gelände gehören, verlassen wir die Plätze so, wie wir sie am Morgen vorgefunden haben. Für die Planung unserer pädagogischen Angebote und Impulse finden Beobachtungen im Alltag statt, die uns die Interessen und Bedürfnisse erkennen lassen. In der Gestaltung des Tagesablaufes gehen wir auf die Anliegen der Kinder ein, wie zum Beispiel bei der Lied- und Spieleauswahl im Morgenkreis oder bei der Auswahl der Waldstelle, die wir an diesem Tag besuchen.

In unserer Arbeit mit den Kindern schaffen wir möglichst viele Situationen, in denen die Kinder Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Selbstorganisation haben. Dazu gehören unter anderem die Freispielphasen, in denen sie sowohl Spielpartner als auch Spielmaterial selbst wählen. Das Mitgestalten der Übergänge gehört zur Selbstorganisation: Die Kinder geben sich festgesetzte Zeichen, um den anstehenden Tagespunkt einzuläuten, zum Beispiel das Klingeln zum Händewaschen oder zur Aufräumzeit. Rituale und Abläufe geben ihnen Sicherheit und Struktur. Erkennen wir, dass sich eine Spielgruppe gebildet hat und die Kinder vertieft und konzentriert spielen, geben wir ihnen Raum und Zeit, dieses Spiel in Ruhe zu beenden.

Bei uns gibt es Regeln, die eingehalten werden, beispielsweise um Verletzungen zu vermeiden. Zu diesen Regeln zählen u. a. das nicht Verspeisen von Pflanzen (Vergiftungsgefahr) oder das Rennen mit Stöcken. Diese Regeln werden immer wieder mit den Kindern besprochen, begründet und erklärt. Es gibt „flexible" Regeln, die je nach Situation und nach Absprache mit den Kindern angepasst werden. Beim Erstellen neuer Regeln werden sie einbezogen.

Gibt es mal eine Konfliktsituation, so wird mit den Kindern besprochen, wie wir solche Situationen lösen oder vermeiden können. Die Ideen der Kinder werden aufgegriffen und es wird nach einer Lösung gesucht, die von allen akzeptiert wird. Da die körperlichen Bedürfnisse der Kinder sehr individuell und unterschiedlich sind, lassen wir ihnen in dieser Hinsicht viele Freiräume. Unser Platz, beziehungsweise der Wald, bietet zudem viele Rückzugsmöglichkeiten, um Ruhephasen zu gewährleisten. In einer Gruppe, die aus verschiedenen Menschen mit ihren individuellen Charakteren besteht, kann es immer wieder zu Beschwerden kommen. So kommt es hin und wieder vor, dass ein Kind mit einer Situation unzufrieden ist und sich beschwert.

In unserer pädagogischen Arbeit bringen wir den Kindern ein Gefühl der Wertschätzung entgegen. Sie spüren, dass sie ihre Beschwerden äußern dürfen. Nur dann gibt es die Möglichkeit, die Situation zu ändern und Lösungswege zu finden.

13. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Ein Kind braucht Liebe, Pflege und Geborgenheit, egal wie groß oder wie klein wie dünn oder wie dick, egal welche Hautfarbe oder welches Geschlecht. Es benötigt das Gleiche wie alle „Anderen", um zu wachsen und gedeihen. Kinder mit und ohne Handicap spielen, toben, lachen und kuscheln gerne gemeinsam. Und das können sie bei uns. Berücksichtigt werden dabei geistige oder körperliche Möglichkeiten und Einschränkungen, soziale Herkunft, Geschlechterrollen, kulturelle, sprachliche und ethnische Hintergründe. Wir betonen die Unterschiedlichkeit der Kinder als Ressource und erkennen die Unterschiede als Reichtum an. Ziel ist ein rücksichtsvolles und konstruktives Miteinander in einer Gesellschaft, in der sich ein Verständnis für vielfältige Lebensformen etabliert. Erleben die Kinder Verschiedenartigkeit bereits im Kindergarten positiv, nutzen diese für sich und ihre eigene individuelle und soziale Entwicklung, wird diese Erfahrung zu einer wichtigen Ressource für die Zukunft. Unser Waldkindergarten ist offen für alle und kommt den unterschiedlichen Bedürfnissen entgegen. Wir geben ihnen die Möglichkeit untereinander Erfahrungen zu sammeln und jeden anzunehmen, wie er ist, egal welcher Herkunft, Nationalität oder Handicap. Mit den im folgenden Abschnitt aufgelisteten Prinzipien einer Pädagogik der Vielfalt verhindern wir Benachteiligung und Ausgrenzung, indem wir diesen Phänomenen präventiv begegnen.

Prinzipien einer Pädagogik der Vielfalt

Biografie | Orientierung: Die Kinder erfahren eine individuelle Betrachtung ihrer Persönlichkeit, die von ihren Lebensgeschichten ausgeht.

Individualität | Normalität: Kinder dürfen verschieden sein. Somit hat jedes Kind das Recht darauf, in seiner Einzigartigkeit respektiert zu werden: mit seinem Aussehen, persönlichen Fähigkeiten und Erfahrungen und seiner Individualität. Die Vielfalt gilt es, als Normalität zu etablieren, indem variierende Weltanschauungen und Lebensformen ohne Wertung vermittelt werden.

Wertschätzung | Positive Identität: Jedes Kind ist willkommen und erfährt Wertschätzung. Die Ausstattung unseres Waldkindergartens ist so gestaltet, dass sich jedes Kind willkommen und angenommen fühlt. Jedes Kind hat ein Recht, auf die Entwicklung des Selbstbewusstseins. Dazu braucht es ein entsprechendes Umfeld und die Unterstützung und das Vorbild durch Erwachsene.

Perspektivenwechsel: Die Verschiedenartigkeit wird als Bereicherung verstanden, die allen die Chance für vielfältige Erfahrungen und Lernmöglichkeiten offenbart.

Gemeinsamkeiten betonen: Gemeinsamkeiten zwischen Kindern unterschiedlicher familiärer, kultureller und ethnischer Herkunft zu entdecken und zu fördern, ohne die Unterschiede zu leugnen.

14. Gestaltung von Übergängen

Die Eingewöhnungszeit wird bei uns individuell gestaltet. Im Vorgespräch mit den Erziehungsberechtigten erfahren wir bereits einiges über die Vorerfahrungen des Kindes.

- War das Kind in einer Krippe? Wurde es von einer Tagesmutter betreut?
- Welche Gruppenerfahrungen hat das Kind gemacht? Hat das Kind Geschwister?
- Wie ist die Familienkonstellation?

Wichtig ist es für uns, Vertrauen zu den Erziehungsberechtigten und zu den Kindern aufzubauen und ihnen so die Möglichkeit zu geben, sich uns zu öffnen und gut bei uns anzukommen. Grundlegend für eine positive Eingewöhnung ist der stetige Austausch mit den Erziehungsberechtigten, bei dem Schritt für Schritt die Eingewöhnung besprochen wird. Wir versuchen die Wünsche und Anliegen der Erziehungsberechtigten immer zu berücksichtigen und einzubeziehen. Die Kinder bekommen genügend Zeit und Raum, um nach einer erfolgreichen Eingewöhnung selbständig ohne Erziehungsberechtigte im Kindergarten zu bleiben. Das gesamte Leben besteht immer wieder aus Übergängen in neue Lebensphasen und gerade Kinder erleben viele dieser Transitionen. Damit diese positiv durchlebt und vollzogen werden, bedarf es einer sensiblen Begleitung der einzelnen Kinder.

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten und wie dieser mit der individuell abgestimmten Eingewöhnung in unserem Waldkindergarten gestaltet und begleitet wird, wird im Kapitel zur Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft näher beschrieben. Ein weiterer Übergang ist der Wechsel in die Grundschule. Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder dann (endlich) zu Schulanfängern und freuen sich schon sehr darauf.

Für sie findet einmal wöchentlich ein Schulanfängertreff statt. Auf spielerische Art werden dabei die Vorläuferfähigkeiten, der Bereich der Literacy mit den Kindern behandelt und die Feinmotorik geschult. Die Förderung geschieht stets im Spiel und es werden keine Inhalte der Grundschule vermittelt.

- Sicherer Umgang mit der Schere und Stifthaltung
- Konzentration und Sinneswahrnehmung
- Erkennen von Zusammenhängen, Farben und Formen
- Zahlen/Mengenverhältnis und erstes Kennenlernen der Buchstaben und Zahlen

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder sich als Gruppe fühlen und die Gemeinschaft spüren. Es soll ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt werden. Ein weiteres Ziel des Schulanfängertreffs ist das soziale Lernen und das Erleben einer Gruppenzugehörigkeit. Spaß und Freude am gemeinsamen Tun darf dabei nicht fehlen.

Wir leben eine Kooperation mit der anderen örtlichen Kindertagesstätte unseres Trägers und den zuständigen Grundschulen im Ort. Somit hat jedes Kind seine zukünftige Schule vor dem Wechsel bereits kennengelernt, die Möglichkeit in den Unterricht hineinzuschnuppern und lernt auch seine späteren Mitschüler:innen kennen. Zusätzlich dient diese Kooperation dem Erfahrungsaustausch der Fachkräfte, die gegenseitig vom Wissens- und Erfahrungsschatz profitieren.

Ein ganz besonderer Höhepunkt im letzten Kindergartenjahr ist der Schulranzentag, an dem die Kinder ihr Schulranzen mitbringen. Die Schulanfängerübernachtung im Eulennest mit der Nachtwanderung bildet den Abschluss der Kindergartenzeit. Am letzten Kindergartentag werden unsere Großen gebührend mit Liedern, kleinen Geschenken und Fotos, als Erinnerung an ihre Kindergartenzeit im Waldkindergarten Eulennest, verabschiedet.

15. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen,
nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.
Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur,
künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat,
und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).

Im Eulennest handeln wir nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Der Aufenthalt in der Natur bietet ideale Voraussetzungen, um den respektvollen Umgang mit Menschen, Natur und Umwelt zu erfahren und zu lernen. Großes Ziel ist es, die Kinder nicht nur im Alltag des Eulennestes nachhaltig und achtsam zu erziehen, sondern eine Basis zu schaffen, die sie mit nach Hause nehmen können.

Das erreichen wir durch wenig vorgefertigtes Spielmaterial, durch das Wiederverwenden von Gegenständen und einem respektvollen Miteinander. Da wir kein fließendes Wasser und nur ein Solarpanel mit Akku auf unserem Gelände haben, lernen wir mit den Kindern Sparsamkeit und Vorsicht mit diesen essenziellen Rohstoffen. Außerdem versuchen wir Müll zu vermeiden und entsorgen das, was wir hinterlassen, selbst.

16. Erziehungspartnerschaft | Zusammenarbeit mit Familien

Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gehen eine Erziehungspartnerschaft ein, mit dem Ziel, das Kind optimal zu fördern. Wir pflegen einen freundlichen und offenen Umgang und sind durch Tür- und Angelgespräche bei den Bring- und Abholzeiten in ständigem Kontakt. Einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten statt. Hierbei tauschen wir uns über die Entwicklung der Kinder, die Situation zu Hause und im Kindergarten, sowie aktuelle Themen aus. Der Grundstein für eine gute Erziehungspartnerschaft ist ein guter Umgang miteinander. Wir nehmen die Themen und Anregungen der sehr ernst und versuchen diese in unseren Alltag einzubinden.

Zweimal jährlich findet ein Elternabend statt. Dort erfahren die Erziehungsberechtigte Neuigkeiten rund um den Kindergarten und sie haben die Möglichkeit ihre Anliegen einzubringen. Der Elternabend findet in einer gemütlichen Atmosphäre in unserem Hobbitwagen oder unserem „NawaLo“-Wagen statt.

Im Rahmen des Elternabends wird auch unser Elternbeirat gewählt. Er bietet eine weitere Möglichkeit sich einzubringen. Der Beirat ist eine zusätzliche Anlaufstelle für Erziehungsberechtigte, ihr Anliegen vorzubringen oder gemeinsame Aktionen zu planen. Der Elternbeirat dient als Sprachrohr zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Team und hat zudem die Möglichkeit, Themen gebündelt weiterzugeben. Zusätzlich findet bei uns zweimal jährlich ein Aktionstag statt, um gemeinsam Reparaturen, Neugestaltungen und Aufräumarbeiten rund um das Eulennest durchgeführt. Die Aktionstage bieten zudem einen guten Rahmen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Elternabend findet meist kurz vor dem Aktionstag statt. So werden die Arbeitsabläufe gemeinsam geplant und abgestimmt.

Besondere Anlässe feiern wir mit den Erziehungsberechtigten: Kurz vor Ende des Kindergartenjahres findet unser Sommerfest statt. Hier werden unter anderem unsere Schulanfänger verabschiedet und verschiedene Spiele mit den Erziehungsberechtigten und Kindern durchgeführt.

Am Martinstag veranstalten wir ein Laternenfest am Abend, wo wir gemeinsam mit den Kindern und Erziehungsberechtigten im Wald feiern. Alle werden eingebunden, beispielsweise geben die Erziehungsberechtigten eine Theatervorstellung für die Kinder. Außerdem feiern wir am letzten Tag vor den Winterferien mit einem gemeinsamen Singkreis mit Weihnachtsliedern den Jahresabschluss. Alle Termine und weitere aktuelle Informationen werden auf der Pinnwand vor dem Hobbitwagen ausgehangen oder ins Elternpostfach gelegt. Wir legen Wert auf ein gutes Miteinander und freuen uns gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten, für ihre Kinder da zu sein.

17. Zusammenarbeit im Team

Transparente Strukturen im Team stellen ein Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Arbeit dar. Sie dienen der Nachvollziehbarkeit und dem Austausch. Planungen werden teamintern in der wöchentlichen Teamsitzung besprochen, genauso wie die Aufgabenverteilungen. Zur Dokumentation werden Protokolle zum Nachlesen geführt. Unsere Arbeitszeiten sind im Dienstplan geregelt. Zusätzlich sorgt der Einsatz eines Teaminfobuches für Transparenz und für einen einheitlichen Informationsstand.

Regeln für Verständigungsprozesse

Transparenz kann nur durch intensiven Austausch und eine gute Zusammenarbeit hergestellt und gepflegt werden. Damit der kollegiale Austausch und die gemeinsame pädagogische Arbeit zum Wohle der Kinder optimal gelingen, muss es Regeln für Verständigungsprozesse geben. Hierzu zählen Kommunikationsregeln, die sowohl für Teamsitzungen als auch für den Alltag gelten. Ein respektvoller Umgang stellt für uns den selbstverständlichen Grundpfeiler im Team dar, denn hiermit bieten wir den Kindern ein Modell im sozialen Umgang. Der Stellenwert jedes Mitgliedes ist gleich, unabhängig der Arbeitszeiten, der jeweiligen fachspezifischen Ausbildung oder des Ausbildungsstandes. Jedes Teammitglied hat Mitspracherecht. Wir leben die Partizipation sowohl im Kolleg:innenkreis als auch mit den Kindern. Jede Fachkraft bringt sich mit ihrer Persönlichkeit und ihren Stärken ein und bringt somit das Gesamtteam voran.

Verantwortungsbereich Einrichtungsleitung | Trägerschaft

Die Einrichtungsleitung ist Teil des pädagogischen Teams, bringt sich in die pädagogische Arbeit mit ein und hat darüber hinaus noch weitere Verantwortungsbereiche. Sie stellt die Schnittstelle zwischen Trägerebene und pädagogischem Team dar und trägt die Verantwortung für ihr Team, sowie für die strukturellen Bedingungen innerhalb des Waldkindergartens. Hierzu zählten die Personalführung, das Steuern und Begleiten von Teamprozessen und die Erarbeitung von Abläufen gemeinsam mit dem Team. Bürokratische und organisatorische Aufgaben, die sich aus dem Betrieb einer Kindertageseinrichtung ergeben, liegen im Verantwortungsbereich der Einrichtungsleitung. Sie unterstützt ihre Mitarbeitenden beim Erreichen der persönlichen beruflichen Ziele, die in regelmäßigen Personalgesprächen herausgearbeitet und gefördert werden. Generell ist die Einrichtungsleitung der erste Ansprechpartner in allen Belangen des Teams. Sie repräsentiert diese Ansprechbarkeit und Verfügbarkeit nach außen, in die Elternschaft und in den Sozialraum des Waldkindergartens.

Für die Betriebserlaubnis, die finanzielle und personelle Ausstattung ist der Träger verantwortlich. Es gibt regelmäßige Gesprächstermine, Monatsspiegelgespräche und monatliche Leitungsmeeting mit allen Leitungen der unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen des Trägers sowie Vertreter:innen (Personalwesen, Einkauf, Finanzen, Betreuung) aus der Trägerschaft selbst. Mehr Raum für Kinder gemeinnützige GmbH hat ein großes Interesse an der Weiterentwicklung seiner Mitarbeitenden, der pädagogischen Qualität und fördert Fortbildungen durch seinen internen Schulungsbereich.

Aufgabenbeschreibung der pädagogischen Fachkräfte

Wir sehen uns als Begleiter:innen von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Durch Beobachtungen, sowie feinfühliges und reflektiertes Wahrnehmen der Kinder und ihrer Themen, begleiten wir sie auf ihren individuellen Lernwegen. Wir geben ihnen Impulse, um sich weiter mit einer Sache zu beschäftigen und schaffen somit Lerngelegenheiten und Erfahrungsräume.

Wenn beispielsweise Insekten entdeckt werden, behandeln wir deren Lebensweisen in unseren Angeboten. Dabei vergessen wir nicht, dass Lernen Erleben und Spielen heißt. Mit uns erschließt sich den Kindern der Spiel- und Erfahrungsort „Wald“. So erarbeiten wir Themen kindgerecht und lernen oft selbst noch etwas über Verhaltensweisen von Tieren, Bäumen und Pflanzen dazu. Nur wer neugierig mit den Kindern in die Welt schaut, kann erahnen, wie die Welt aus Kinderaugen aussieht. Die Neugier des Kindes ist der größte Motor seiner Entwicklung.

Daraus resultiert unsere Sicht auf die Kinder. Wir sehen sie als Akteure ihrer Entwicklung, die sich aktiv ihre Welt erschließen. Wir begleiten sie mit einer wertschätzenden und einfühlenden Grundhaltung und sind für jedes Kind als Ansprechpartner:in und kongruentes Gegenüber da. Die Kinder lernen, dass jeder ein Individuum ist und eigene Ansichten hat, auch die Erwachsenen. Die Zusammensetzung unseres Teams ist so gestaltet, dass wir uns gegenseitig ergänzen und unterstützen. Durch Selbstreflexion unseres täglichen Handelns, sowie die Reflexion im Team berücksichtigen wir die Schwerpunkte und Ressourcen jedes Teammitgliedes und greifen im pädagogischen Alltag darauf zurück. Des Weiteren befasst sich eine Fachkraft mit dem Thema Ernährung und eine Fachkraft mit naturwissenschaftlichem Forschen mit Kindern anhand des Konzeptes „Haus der kleinen Forscher“. Eine Fachkraft hat die Zusatzausbildung zum Facherzieher für Naturpädagogik.

18. Kooperation

Wir kooperieren auf verschiedene Art und Weise mit den örtlichen Einrichtungen. Ein festes Ritual ist die gemeinsame Fasnachtsfeier am „Schmutzige Dunnschdig“ mit dem katholischen Kindergarten. Wir ziehen gemeinsam durch die Straßen und verspeisen anschließend eine Narrensuppe in deren Räumlichkeiten. Außerdem besuchen die Schulanfänger die jeweiligen umliegenden Schulen, wobei sie einen kleinen Einblick in den Schulalltag bekommen, und die Räumlichkeiten sowie das Lehrpersonal kennenlernen. Der zuständige Förster unserer Waldgebiete steht uns immer gerne für Fragen, Anliegen, Holz spalten, Besorgen von Holzstämmen (für Sitzgelegenheiten im Tipi) und allem, was man im Wald so braucht, zur Verfügung. Seitens der Gemeinde werden wir gut beraten und unsere Anliegen bedacht. Egal, ob gewünschte Verkehrsschilder, das Teeren des Weges, das Anbringen eines Mülleimers etc. – unsere Wünsche werden so weit wie möglich immer bedacht.

Zu unseren direkten „Nachbarn“ und Bauernhöfen pflegen wir einen guten Kontakt und finden für größere und kleinere Belangen – zum Beispiel das Ausleihen einer Säge für unser Holz oder das Ernten von frischen Äpfeln für ein leckeres Apfelmus - immer ein offenes Ohr. Bei Bedarf findet zudem eine Kooperation mit Jugendamt, Gesundheitsamt und Therapeut:innen statt. Wir versuchen, für die Öffentlichkeit präsent zu sein:

- Über unserer Arbeit und die Ausbildungsformen des Berufes bei der Jobstartbörse in Waldkirch informieren
- Zeitungsberichte über unsere Arbeit
- Tag der offenen Tür für interessierte Erziehungsberechtigte

19. Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräften ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant: innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.

20. Aufsichtspflicht in der Natur

Grundsätzlich unterliegen Wald- und Naturkindergärten der Aufsicht der Landesjugendämter bzw. der kommunalen Jugendämter. Durch das Erteilen einer Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII soll gewährleistet sein, dass der Träger die notwendigen Anforderungen für die Förderung und den Schutz der Kinder erfüllt. Mit der Betriebserlaubnis geht für die Kinder der Schutz durch die gesetzliche Unfallversicherung einher. Um den besonderen Bedingungen in einem Waldkindergarten hinsichtlich der Aufsichtspflicht zu genügen, müssen die länderspezifischen Auflagen der Jugendämter beachtet werden. Das erforderliche Maß der Aufsicht orientiert sich an den drei Merkmalen: **kontinuierlich**, **aktiv** und **präventiv**.

- **Kontinuierliche** Aufsicht bedeutet grundsätzlich ununterbrochene Aufsicht. Da jedoch nicht immer alle Kinder gleichzeitig im Auge behalten werden können, ist es wichtig, dass sich die Kinder durch die Anwesenheit des pädagogischen Personals beaufsichtigt fühlen, zum Beispiel durch regelmäßige Beobachtung von Spielsituationen durch die pädagogischen Fachkräfte. Kinder werden daher gerade im Wald nicht außer Sichtweite gelassen.
- Eine **aktive** Aufsichtsführung beinhaltet die Überprüfung von aufgestellten Regeln. Den Kindern muss klar sein, dass das Nichteinhalten von vereinbarten Regeln Konsequenzen nach sich zieht.
- **Präventiv** ist die Aufsicht, wenn sie vorausschauend unter Berücksichtigung der vorhandenen Gefahren wahrgenommen wird. Gerade im Wald setzt dies ein umfangreiches Wissen aller Beteiligten voraus.

Umfang und Intensität der Aufsicht werden neben der Berücksichtigung von Gefährdungen auch immer durch das pädagogische Ziel, die Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen bestimmt.

Umgang mit Stöcken

Der Aufenthalt im Wald lädt Kinder in besonderem Maße dazu ein, mit Stöcken und Ästen zu spielen und diese zum Beispiel zu Schwertern umzufunktionieren. Hierbei besteht die Gefahr, dass Kinder getroffen werden. Das pädagogische Fachpersonal vereinbart mit den Kindern in Abhängigkeit vom Alter und den individuellen Voraussetzungen Regeln über das Spiel mit Stöcken.

- Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten.
- Es wird nicht mit einem Stock in der Hand gerannt.
- Es dürfen keine Stoßbewegungen in Richtung anderer Kinder erfolgen.

Verhalten bei Insektenstichen oder -bissen

Den Kindern ist bewusst, dass sie nicht nach Insekten schlagen oder in Insektennestern im Erdreich stochern dürfen. Vor allem in den Sommermonaten wird auf den Verzehr von süßen Nahrungsmitteln verzichtet, wir empfehlen Tee und Wasser. Bei Trinkflaschen achten wir darauf,

dass diese mit geschlossenem Aufsatz versehen sind. Im Winter ist ein warmes Getränk z. B. Tee oder warmer Saft in der Thermosflasche angebracht. Bei vorhandener allergischer Disposition können Insektengifte bei Kindern unter Umständen zu lebensbedrohlichen allergischen Reaktionen führen. Vereinbarungen über die eventuell erforderliche Gabe von Medikamenten werden zwischen den Erziehungsberechtigten der betroffenen Kinder und dem pädagogischen Fachpersonal getroffen.

Zeckenstiche

Zecken werden vorwiegend in den Monaten März bis Oktober aktiv. Sie halten sich bevorzugt in niedrigen Sträuchern, Gräsern oder Farnen auf und werden von dort abgestreift. Da der Speichel einer Zecke eine betäubende Substanz enthält, bleibt ein Zeckenstich beim Menschen häufig unbemerkt. Zecken können vorwiegend zwei Infektionskrankheiten übertragen, nämlich die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) und die Lyme-Borreliose. Das pädagogische Personal darf Zecken entfernen, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass eine Einwilligung der Erziehungsberechtigten vorliegt, und wird durch unsere Vertragsanlagen abgefragt.

Verhaltensregeln im Wald

Da die Bedingungen im Wald zum Großteil vorgegeben und unveränderbar sind, ist es von besonderer Bedeutung, mit den Kindern Verhaltensregeln zu vereinbaren und deren Einhaltung auch zu überprüfen. Die folgenden Regeln stellen grundsätzliche Verhaltensmaßnahmen im Wald dar und werden je nach den örtlichen Gegebenheiten sinnvoll ergänzt.

- Die Kinder bleiben in Sicht- bzw. Hörweite. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Rücksprache mit dem pädagogischen Fachpersonal nicht verlassen werden.
- Es dürfen grundsätzlich keine Waldfrüchte (wie Beeren, Gräser, Pilze) in den Mund gesteckt bzw. gegessen werden.
- Es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.
- Wildtiere, Kadaver und Kot werden nicht angefasst.
- Sitzen oder balancieren ist nur auf sicher aufliegenden Baumstämmen erlaubt. Gestapeltes Holz wird nicht betreten. Auf feuchten oder bemoosten Baumstämmen wird nicht balanciert.

Umgang mit typischen (besonderen) Gefahren im Wald

- **Wetter**
  Der Aufenthalt ist bei Gewitter, Sturm oder starkem Wind wegen der Gefahr umstürzender Bäume oder herabfallender Äste zu vermeiden. Dies gilt auch, wenn nasser (schwerer) Schnee auf den Bäumen liegt oder Eis/Reif an den Ästen hängt. Daher kann der dauernde Zugang zu dem vereinbarten Waldort nicht immer gewährleistet werden. Bei extremen Wetterereignissen gibt es einen schnell zu erreichenden Ausweichraum. Wechselkleidung ist für alle Kinder vorhanden.

- **Waldarbeiten, Maschinen im Wald**
  Die Kinder dürfen sich nicht in der Nähe des Einsatzortes von Waldarbeitern und Maschinen aufhalten. Das Besteigen von gefällten Bäumen ist gefährlich. Das Klettern auf gestapelten Holzstämmen (Holzpoltern) ist verboten (Abrutschen, Einklemmen). Dasselbe gilt für abgestellte Maschinen. Warnschilder und Absperrungen sind unbedingt zu beachten! Der Aufenthalt im gekennzeichneten Bereich von Waldarbeiten ist verboten.
- **Jagdbetrieb**
  Jagdeinrichtungen (Hochsitze und Sitzleitern) dürfen nicht bestiegen werden. Die Durchführung von organisierten Jagden wird rechtzeitig bekannt gegeben, denn dann dürfen sich die Kinder nicht in der Nähe des Jagdbetriebes aufhalten.

21. Hygiene | Sicherheit

In der Kindertagesstätte leben und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen, deshalb können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Neben baulichen und organisatorischen Maßnahmen kann Infektionskrankheiten durch Schutzimpfungen und die konsequente Beachtung von Hygienemaßnahmen vorgebeugt werden, wie sie im einrichtungsspezifischen Hygieneplan festgelegt werden.

Hygiene ist immer eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jeder einzelnen Person ab. Und am Vorbild der Erwachsenen lernen die Kinder „gewissermaßen nebenbei" wichtige hygienische Verhaltensweisen für ihr späteres Leben. Da Krankheitserreger und andere Umwelteinflüsse in den allermeisten Fällen nicht direkt sichtbar sind, ist es wichtig, sich gegenseitig immer wieder zu motivieren, die wissenschaftlich fundierten und im Hygieneplan dokumentierten Maßnahmen konsequent anzuwenden. Diesem Ziel dienen auch die jährlichen Hygienebesprechungen und die internen Begehungen, bei denen Probleme frühzeitig erkannt und korrigiert werden können. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen und der öffentliche Gesundheitsdienst haben sowohl das gemeinsame Interesse als auch den gesetzlichen Auftrag, das Wohlbefinden und die Gesundheit aller beteiligten Personengruppen zu erhalten und zu fördern. Eine gesundheitsförderliche und -erhaltende Umgebung unterstützt Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern und fördert auch die Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Beschäftigten. Hygiene wird als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in die ganzheitliche pädagogische Konzeption der Einrichtung integriert, um nachhaltig wirksam und damit wirklich dauerhaft erfolgreich zu sein. Jede/r Mitarbeiter:in verfügt über das Wissen eines Erste-Hilfe-Kurses, das alle zwei Jahre aufgefrischt wird, und ist in der Lage, Erste-Hilfe bei einem Notfall zu leisten und hat an einer verpflichtenden Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung vom Gesundheitsamt Emmendingen teilgenommen. Auf unseren Umgang mit Hygienemaßnahmen achten wir sehr und wir legen viel Wert auf eine saubere, kindgerechte Kindertageseinrichtung.

Unsere Hygienemaßnahmen:

- Regelmäßiges Händewaschen vor dem Essen, sowie nach Kontakt mit Schmutz.
- Nach dem Händewaschen werden die Hände mit einem sauberen Handtuch abgetrocknet.
- Der Umgang mit Lebensmitteln erfolgt im sauberen Umfeld und mit sauberen Händen.
- Unsere Teammitglieder nehmen an einer jährlich stattfindenden Hygienebelehrung teil.
- Abwaschen der Hände und Gesichter der Kinder mit Feuchttüchern (z. B. nach dem Essen).
- Benutzte Tücher und Taschentücher werden direkt entsorgt.
- Esstische werden täglich abgewischt, die Essenbrettchen nach Benutzung gesäubert.
- Unser Caterer liefert täglich sauberes Geschirr und nimmt das Benutzte wieder zurück.
- Einmal in der Woche grünliche Reinigung der Bauwagen.
- Verdorbene Lebensmittel werden umgehend entsorgt.

Alle Wagen, in denen wir uns mit den Kindern aufhalten, besitzen jeweils einen Blitzableiter. Zudem wurde eine Gefährdungsprüfung durchgeführt. Damit der Schutz der Kinder bestmöglich gegeben ist, kennen unsere Kinder wichtige Regeln.

Diese sind unter anderem:

- Regeln im Umgang miteinander
- Umgang mit Naturmaterialien wie Steine, Äste
- Verhaltensregeln in den Bauwagen
- Umgang mit Schere, Messer, Gabel
- Verhalten am Lagerfeuer
- Verhalten am Wasser. Dies spielt vor allem im Herbst und im Frühjahr bei Hochwassersituationen eine große Rolle, da in unmittelbarer Nähe die Elz fließt und wir uns auch dort aufhalten.
- Regeln im Wald
- Wir bleiben in gegenseitiger Sichtweite

Wir haben einen guten Personalschlüssel und können die Kinder bei Bedarf in mehrere Gruppen aufteilen, um eine bestmögliche Sicherheit zu ermöglichen. Das Spielen mit Spielzeugen, die gefährlich werden könnten (z. B. Schnitzmesser), erfolgt nur unter Aufsicht eines Erwachsenen. Bei ansteckenden Krankheiten oder bei Befall von Ungeziefer wie beispielsweise Läusen werden alle Erziehungsberechtigte der Kinder umgehend informiert. Bei bakteriellen Krankheiten dürfen die Kinder erst nach Zulassung durch den Kinderarzt den Kindergarten wieder besuchen.

22. Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung.

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Qualitätsstandard / Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuellen und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von allen Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und

ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.

- In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität / Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtlichen, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozialräumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Kindertageseinrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur
- Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität / Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen. Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches

Verständnis von Sicherheit und Gesundheit. Handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z. B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
- Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Erziehungsberechtigten, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Kita-Alltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigen, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten
- Interaktion mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität / Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an

den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, eingehalten worden sind.

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

Personalentwicklung / Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeitenden. Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeitenden persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt.

Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu:

- Allgemeine Geschäftsbedingungen, Datenschutz, Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe, Brandschutz, Lebensmittelhygiene
- Hygiene- und Infektionsschutz,
- Sicherheit und Schutz,
- EDV und Medien,
- Schweigepflicht,
- Landesnichtraucherschutzgesetz statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen. Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie

bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Waldkindergartens Eulennest.

Qualitätssicherung / Weiterentwicklung

Die Qualitätsentwicklung befasst sich als Bestandteil der Organisationsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekten in der Kitaarbeit sowie eine vollständige Zusammenfassung des Ist-Zustandes. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch besser entwickelt werden. Durch das Verstehen der Qualitätsentwicklung als Prozess werden weniger Standards festgeschrieben, wir sehen diesen Prozess als „Offen sein für Neues“. So gilt es für uns, im Qualitätsentwicklungsprozess immer die Qualität im Gesamten zu betrachten. Wir sind gut - das können wir feiern, UND wir wollen noch besser werden, und das feiern wir auch! Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung.

23. Weiterentwicklung der Qualität im Eulennest

Orientierungsqualität

Unser Träger ermöglicht es uns an Fortbildungen und Schulungen teilzunehmen. Die Themen werden zu Jahresbeginn im trägereigenen Schulungskalender bekannt gegeben. Somit kann sich jede pädagogische Fachkraft nach eigenem Interesse zu den jeweiligen Terminen anmelden und sich im gewünschten Bereich fortbilden. In unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern legen wir Schwerpunkte auf:

- Selbständigkeit und eigenverantwortliches Handeln, Gemeinschaftsgefühl
- Respekt und Wertschätzung gegenüber Mensch und Natur
- Kreativität und Bewegung, Spielanregungen nur durch Naturmaterialien
- Wenig Vorgabe durch vorgefertigtes Spielmaterial und kein Plastikspielzeug
- Forschen und Experimentieren in der Natur (z. B. Lupenglas, Schnitzmesser unter Aufsicht)

Unsere Bildungsarbeit

Die Bildungsarbeit planen wir gemeinsam im Team, um die Kinder gezielt zu fördern und zu bilden. Hierbei spielen unsere pädagogischen Ziele und die damit verbundenen Werte eine entscheidende Rolle. Wir hören und schauen genau hin:

- Welche Interessen haben unsere Kinder?
- Was beschäftigt die Kinder in ihrem Alltag?
- Welche Themen stehen derzeit im Vordergrund?

Hinzu kommen jahreszeitliche Themen und entwicklungs- und altersbedingte Interessen. In unseren Teamsitzungen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Rückmeldungen der Erziehungsberechtigten werden von uns wahrgenommen, aufgegriffen, besprochen. Dadurch sind wir im ständigen Austausch.

Ressourcenorientierung

Alle Bildungsbereiche und die dazugehörigen Materialien bei uns sind für die Kinder zugänglich und können selbständig genutzt werden. Im Morgenkreis werden die Kinder in die Gestaltung des Tagesablaufes eingebunden. Partizipation, Interaktion und das selbständige Handeln fördern die individuellen Ressourcen und Resilienz im Alltag der Kinder. Das Dokumentieren des Kita-Alltages an unserer Infotafel für die Erziehungsberechtigten lässt sie am Tagesgeschehen ihrer Kinder dabei sein. Dadurch entstehen immer wieder neue Gesprächsthemen zwischen Fachkraft und Erziehungsberechtigte und zwischen Erziehungsberechtigte und Kind. So schafft Kommunikation auf pädagogischer Ebene Qualität.

Bedürfnisse des Kindes

Auf die Selbständigkeit des Kindes legen wir großen Wert. Wir unterstützen es, um seinen Bedürfnissen nachzukommen. Je mehr Zutrauen entgegengebracht wird, desto sicherer und selbständiger werden die Kinder in ihrer Eigenverantwortlichkeit und bekommen so genügend Raum für ihr Selbstkonzept.

- Genügend Eingewöhnungszeit und kontinuierliche Absprachen
- Beziehungsaufbau zu den Fachkräften
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Förderung von Individualität
- Aufklärung von Regeln, Umsetzung von Ritualen im Kita-Alltag
- Transparente, verständliche Struktur und Tagesablauf für die Kinder
- Individuelle Förderung durch gezielte Beobachtung, Entwicklungsstandaustausch im Team und mit den Erziehungsberechtigten
- Zusammenarbeit mit externen Kooperationsstellen für die Entwicklung des Kindes
- Aufsichtspflicht, Sicherheit, Hygiene und Pflege
- Kindgerechte Gestaltung unseres Platzes als Bildungsort mit Bildungsbereichen

Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten

Wir sehen die Erziehungsberechtigten in der pädagogischen Arbeit und im gesamten Entwicklungsprozess des Kindes als gleichwertige Bildungspartner an. Die Zusammenarbeit mit ihnen ermöglicht es uns, einen hohen Standard aufzubauen, um so die Qualität zu gestalten und die Zufriedenheit zu sichern.

24. Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche unseren pädagogischen Fachkräften oder dem Träger anzubringen. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc.

Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch. Beschwerden können mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden. Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen von jüngeren Kindern wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen, und treffen lösungsorientierte Absprachen. Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangebote leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kindergarten-App „KindyApp“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation. Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

Konfliktgespräche

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.

25. Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betreffen alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

26. Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlich. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen

27. Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de

28. Schlusswort

Trotz der vielen Veränderungen und hohen Erwartungen sind die Bedürfnisse der Kinder nach Nähe, Geborgenheit und Verlässlichkeit dieselben geblieben. Unsere Arbeit, die wir in dieser Konzeption dargestellt haben, ist auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes gerichtet. Dies kann nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und des Wohlbefindens geschehen. Wir möchten Ihren Kindern einen ganz besonderen Platz für Entdeckungen, Zusammenhalt, Naturerlebnissen und Fantasie bieten, an dem sie einfach Kind sein können.

Diese Konzeption ist vom Eulennest-Team und mit Unterstützung der Fachberatung Konzeptionsentwicklung des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH geschrieben worden. Vielen Dank für Ihr Interesse am Wald- und Naturkindergarten Eulennest.

Einen guten Start für ihre Zukunft.

Ihr Team vom Eulennest

29. Impressum

Herausgeber
Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 156
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser
Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption
Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar. Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation im Kinderhaus wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis
Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: famveldman, Adobe Stock

Gender-Hinweis
Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht
Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.